

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 32/1 (2005)

DOI: 10.11588/fr.2005.1.61640

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

man das Buch als anregenden Überblick über die aktuellen Tendenzen und Leistungen der Frühmittelalterforschung guten Gewissens empfehlen können.

Matthias BECHER, Bonn

Topographies of Power in the Early Middle Ages, edited by Mayke DE JONG and Frans THEUWS with Carine VAN RHIJN, Leiden (Brill) 2001, X–609 S., 10 Abb., 20 Karten (*The Transformation of the Roman World*, 6).

Der vorliegende Band präsentiert die Vorträge einer dritten Tagung der European Science Foundation vom September 1998 zum Thema »Macht«, auf der es diesmal um Bauten und Kunstwerke als Ausdruck von Repräsentation und Macht ging, während auf den beiden Tagungen von 1993 und 1996 die Rituale in ihrer Bedeutung für Macht und Gesellschaft untersucht wurden (vgl. den Sammelband: *Rituals of Power. From Late Antiquity to the Early Middle Ages*. Edited by Frans Theuws and Janet L. Nelson [*The Transformation of the Roman World* 8, 2000]). Die Einführung in das Thema bietet Chris WICKHAM (S. 1–8), und Heinrich HÄRKE, *Cemeteries as places of Power* (S. 9–30) untersucht verschiedene europäische Friedhöfe und Gräberfelder seit der Römerzeit in ihrer Bedeutung für das Tagungsthema. – Leslie BRUBAKER, *Topography and the creation of public space in early medieval Constantinople* (S. 31–43), zeigt die Bedeutung von neuen religiösen Zentren in ihrer Auswirkung auf die Stadtentwicklung von Konstantinopel und die »transformation« der antiken Polis in die mittelalterliche Stadt. – Das Pendant zu Konstantinopel behandelt Thomas F. NOBLE, *Topography, celebration and power: the making of a papal Roma in the eighth and ninth centuries* (S. 45–91), wo natürlich dem Papsttum bei der Verwandlung der Stadt mit Bauwerken, Prozessionen sowie liturgischen Feiern die größte Bedeutung zukommt. – Bonnie EFFROS, *Monuments and memory: repossessing ancient remains in early medieval Gaul* (S. 93–118), kann zeigen, daß in Gallien für Klostergründungen im 6. und 7. Jh. vielfach antike Ruinen und damit Überreste aus heidnischer Zeit genutzt wurden. – Ann CHRISTYS, *Cordoba in the Vita vel passio Argenteae* (S. 119–136), beschreibt die Schwierigkeiten, die die Lokalisierung des frühmittelalterlich-christlichen Cordoba bereiten (wobei auch die in Cordoba angesiedelte Vita der als Märtyrerin gestorbenen Königstochter Argentea keine Hilfe ist) und den Aufstieg Cordobas unter den islamischen Kalifen. – Ian WOOD, *Topographies of holy power in sixth-century Gaul* (S. 137–154), untersucht kritisch die in den Werken Gregors von Tours dargestellten Kulte, vor allem in Tours selbst, und kommt zu dem plausiblen Schluß, daß der Bischof vielleicht auch absichtlich manche Kulte, wie den von Genofeva oder Marcellus, kaum erwähnt, weil er eine Konkurrenz zu Martin oder auch Saint-Julien fürchtete; so dürften die zuletztgenannten nicht ohne weiteres als die in Gallien dominierenden Heiligenkulte angesehen werden. – Frans THEUWS, *Maastricht as a centre of power in the early middle ages* (S. 155–216), gibt einen materialreichen und detaillierten Überblick über den Aufstieg Maastrichts, das nicht zuletzt unter den Pippiniden an Bedeutung gewann. – Janet L. NELSON, *Aachen as a place of power* (S. 217–241), untersucht den Aufstieg Aachens unter Karl dem Großen und die Darstellungen des Ortes bei den verschiedenen karolingerzeitlichen Autoren. Im Anhang wird eine englische Übersetzung des *Capitulare de disciplina palatii Aquisgranensis* von 820 (?) geboten sowie eine Auflistung von Karls Kanzlei-»staff« in Aachen. – Régine LE JAN, *Convents, violence, and competition for power in seventh-century Francia*, untersucht die drei später zu Königsklöstern gewordenen Abteien Nivelles, Farmoutiers und St-Jean in Laon und die politischen Hintergründe von Angriffen auf deren Äbtissinnen. – Barbara H. ROSENWEIN, *One site, many meanings: Saint-Maurice d'Agaune as a place of power in the early middle ages* (S. 271–290), zeigt, daß die berühmte Abtei im Wallis, die vom Burgunderkönig Sigismund gegründet wurde und

von der die *laus perennis* ausging, für die frühmittelalterlichen Autoren ein Ort von großer Symbolkraft war, so daß sie auch in gefälschten Urkunden vorkommt. – Mayke DE JONG, *Monastic prisoners or opting out? Political coercion and honour in the Frankish kingdoms* (S. 291–328), ist eigentlich eine Replik auf Jörg W. BUSCH, *Vom Attentat zur Haft: Die Behandlung von Konkurrenten und Opponenten der frühen Karolinger* (Hist. Zs. 63, 1996, S. 561f.), der die Kloistereinweisung von Rivalen statt der in der Merowingerzeit oft praktizierten Hinrichtung mit der zunehmenden Verchristlichung der Gesellschaft erklärt hatte; de Jong sieht darin eher die Möglichkeit, die Ehre des Unterlegenen zu wahren und sich für die politische Zukunft Chancen offen zu lassen. – Pablo C. DIAZ, *Monasteries in a peripheral area: seventh-century Gallaecia* (S. 329–359), gibt zunächst einen Überblick über die Christianisierung in Nordspanien und behandelt dann den Klosterverband von Dumio, der für die kirchliche Erschließung des ländlichen Gallizien große Bedeutung hatte. – Julia M. SMITH, *Aedificatio sancti loci: the making of a ninth-century holy place* (S. 361–391), untersucht die Gründung und Geschichte des erst in den 830er Jahren entstandenen fränkisch-bretonischen Klosters Redon, über das nicht nur die (von Smith kritisch analysierten) *Gesta sanctorum Rotonensium* berichten, sondern von dem sich auch ein Chartular erhalten hat, so daß wir einen guten Einblick in diese im Unterschied zu Saint-Denis, Fulda oder Prüm weniger reiche und angesehene Abtei gewinnen können. – Matthew INNES, *People, places and power in Carolingian society* (S. 397–437), untersucht das Mittelrheingebiet in seiner Bedeutung für die Durchdringung durch das Königtum von der spätkarolingischen bis in die ottonische Zeit und wertet dafür vor allem die Urkunden der Klöster Fulda und Lorsch aus. – Walter POHL, *The regia and the hring – barbarian places of power* (S. 439–466), untersucht die Quellenzeugnisse zu hunnischen und barbarischen Residenzen, aber auch die spätmittelalterlichen Berichte über die mongolischen Höfe und kann einige Topoi feststellen. – Lotte HEDEAGER, *Asgrad reconstructed? Gudme – a »central« place in the North* (S. 467–507), skizziert detailliert den dänischen Handelsplatz Gudme/Lundeborg, auch als Beispiel für andere zentrale Orte Skandinaviens, die nach ihrer Auffassung alle nach dem Göttersitz Asgard gestaltet worden seien. – Przemyslaw URBANCZYK, *The lower Vistula area as a »region of power« and its continental contacts* (S. 509–532), gibt einen Überblick über die Besiedlung des Weichselgebietes von der Römerzeit bis ins 10. Jh. – Der umfangreiche Sammelband wird abgeschlossen von einer Zusammenfassung durch Mayke DE JONG und Frans THEUWS (S. 533–545) sowie eine umfangreiche Bibliographie (S. 547–597) und ein detailliertes Register.

Martina HARTMANN, Tübingen

Penny MACGEORGE, *Late Roman Warlords*, Oxford (Oxford University Press) 2002, XVIII–347 p. (Oxford Classical Monographs).

Penny MacGeorge livre ici une version remaniée de sa *D. Ph. Dissertation* (Oxford 1996), dans laquelle elle prenait pour objet d'étude quelques figures de l'Occident romain du troisième quart du V^e siècle apr. J.-C.: le salonitain Marcellinus, Aegidius et Syagrius en Gaule du Nord et enfin Ricimer. C'est le terme de *warlord*, qu'elle peine à définir et dont elle cherche timidement à se distancier (p. V), qui fournit le trait commun à l'ensemble de ces personnages: il s'agirait avant tout »d'hommes forts« dont le pouvoir aurait reposé sur la maîtrise, à des titres variés, de l'outil militaire. Sont ainsi successivement examinés quelques précurseurs (Stilichon, Constance et Aetius, ch. 1), la carrière et l'action de Marcellinus (ch. 2–4), la Gaule du Nord-Est sous Aegidius et Syagrius (ch. 5–11), enfin le rôle de Ricimer et de ses successeurs immédiats dans les dernières décennies de l'Empire romain d'Occident (ch. 12–16). Pour mener à bien son projet, l'auteur s'inscrit résolument dans ce